

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Übersicht über die bisher beschriebenen und
aufgenommenen Steindenkmäler im Herzogtum
Oldenburg**

Sello, G.

Oldenburg, 1895

F. Amt Vechta.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3732

II. Landgemeinde Oldenburg.

Bauerschaft G h o r n.

- 81) ? Zerstortes Steindenkmal „alte Kapelle“, am äußersten östlichen Abfall der Geest nach dem Moore. — I. Jahresber. S. 4. — v. Alten, Altertümerkarte zum VI. Jahresber. deutet ein Steindenkmal O. von Spwege (Bauerschaft dieses Namens, Landgemeinde Oldenburg), NO. von G h o r n an.

F. Amt Vechta.

I. Gemeinde Damme.

Bauerschaft D a m m e.

- 82) „Hünengrab“, „Hünensteine“ bei Neuenwalde (XXIV.) K. (Schillgen), „nahe bei Hinnenkamp“, an der Straße von Damme nach Börden. — Nieberding, G., S. 85 Nr. 10; ders. N. St., I. 54. Niemann I. 26 (an allen diesen Stellen wird die Bauerschaft Rottinghausen genannt). Flur 7, Parc. 76. MK. 37 (1:500), 39, 41 (1:10,000. 1:3000). — Ueber eine Untersuchung im Jahre 1807 vgl. J. H. Müller, Altertümer der Provinz Hannover, S. 289. — Böcker, Geschichte von Damme, S. 22. — Denkmalsch. S. 56. Bl. XIV. 25° 49'50' O. — 52° 30'31' N.

Bauerschaft H a v e r b e c k.

- 83—85) Steindenkmal bei Fangmann; Reste zweier K. „Steindenkmäler“, zwischen denen ein sog. „Kellergrab“ lag. — Flur 37, Parc. 66. — MK. 37 (1:500), wo die Spuren einer länglichen Steinsetzung, und an deren Ostende ein noch vorhandener Stein angegeben sind. — Niemann im II. Jahresber. S. 15. Bl. XIV. 25° 55'56' O. — 52° 34' N.

Bauerschaft H o l t e.

- *86) K. Steindenkmal N. von Damme, unweit Schemde, im herrschaftlichen Fuhrenkamp, hart an der Grenze des Kirchspiels Damme gegen das Kirchspiel Steinfeld, nahe der Grenze der Holthausen und Steinfeld der Mark,



am Stappenberge, in der offenen Feldmark hinter Dalinghausen, zwischen dem alten Heerwege und dem Mühlenwege in der neuen herrschaftlichen Fuhrenbesamung; „das schönste der Denkmäler bei Damme“ (Bucholz, Aus dem Oldenburger Lande, S. 264). — Flur 31, Parc. 5. — MK. 37 (1:500), 40, 41. — J. H. Müller, Altertümer der Provinz Hannover, S. 290. — Nieberding, G., S. 84 Nr. 9; ders. N. St. I. 54. — Böcker, Geschichte von Damme, S. 23. — Niemann im II. Jahressber. S. 14. — Strackerjan, Aberglaube und Sagen I. S. 410. Denkmalsch. S. 15, 18, 57. Bl. XIV. 25° 53'54" O. — 52° 33'34" N.

Bauerschaft Rottinghausen.

87) 1) Steindenkmal bei Ossenbeck, in Otten-
(A. V.) K. kämpen, W. des Weges von Damme nach Börden. —
Flur 7, Parc. 73. — MK. 37 (1:500). 39, 41 (1:10000,
1:3000). — J. H. Müller, Altertümer der Provinz
Hannover, S. 290. — Böcker S. 23. — Denkmalsch.
S. 30. Bl. XIV. 25° 49'50" O. — 52° 30'31" N.

[88] 2) Zwischen Greven und Hinnenkamp befand
sich früher ein „Steindenkmal“. — Niemann im II. Jahress-
ber. S. 13.

89) ? 3) Bis zu „de Hynnenkamper Steine“ hatte
der Amtmann von Behta im Namen des Bischofs von
Münster das Geleit auf der Straße nach Börden. —
Bördener Gerichtszeugnis 1424/1437, Böcker l. c. S. 117.

II. Gemeinde Goldenstedt.

[90] Inmitten der Arkeburg, in Goldenstedter Mark,
soll ein „Opferaltar“ von riesigen Steinen gestanden haben.
— Niemann im II. Jahressber. S. 6.

III. Gemeinde Haldorf.

(1831 von der Gemeinde Danne abgetrennt.)

Steindenkmäler in derselben erwähnt Kohli, Be-
schreibung des Herzogtums Oldenburg II. (1825) S. 292
Ann. 93.





Bauerschaft Fladderlohhausen.

- 91) 1) Steindenkmal, 1200 m SW. von Gramke in einer alten Umwallung. — Bl. XIV. 25° 47' 48" O. — 52° 32' 33" N. — VI. Jahresber. S. II. und Karton auf der zugehörigen Karte.
- 92) 2) dgl. bei Gramke in der Heide. l. c.

IV. Gemeinde Lohne.

- 93) ? Im Dübelsdagen, dem Ueberreste des Waldes Dornschlag zwischen Sudlohne und Ehrenberg hat man eine Masse ohne Mörtel eingemauerter Steine ausgegraben, wahrscheinlich Reste eines früheren „Denkmals“ oder „Altars“. — Nieberding, G., S. 89.

V. Gemeinde Steinfeld.

- 94) ? Trenkamp in Wochenblatt zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse II. (1804) S. 185 erwähnt Steindenkmäler im Kirchspiel Steinfeld, ebenso spricht Kohnl (l. c. S. 288) von vielen in der Nähe des Dorfes befindlich gewesenen Steindenkmälern, welche demselben den Namen gegeben haben möchten.

Bauerschaft Holthausen.

- [95)] „Hünensteine“ auf der Heide-Anhöhe in der Nähe des Bökerberges zerstreut umherliegend erwähnt Denkmalsch. S. 44; zufolge Kammerverfügung vom 26. Oktober 1819 wurden dieselben zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig auf dem Berge in einem Kreise vereinigt (l. c. S. 8).

VI. Gemeinde Bisbeck.

Bauerschaft Endel.

- *96) 1) „Opfertisch“, „Opferstein“ (v. A.), S. der Engelmans's Bäte. — „Dolmen“. ARCH. K. — Flur 2, Parc. 54/12. — MK. 36 (1:500). — Nieberding, G.,



- S. 83 Nr. 7; ders. N. St. I., 90 Nr. 7. — Niemann, M. I., 24; ders. D. 376, Oldenburg S. 23. — Poppe, Zwischen Ems und Weser, S. 119 ff. — Denkmalsch. S. 54. — Abb. bei Strack, Monumente aus dem Heidentum, 1827, Bl. 2. — Bl. XI. $25^{\circ} 55'/56'$ O. — $52^{\circ} 52'/53'$ N.
- 97) ? 2) Reste eines „Opfertisches“ in der Nähe von Nr. 1. Niemann, D., 376. — Böse, Das Großherzogtum Oldenburg, S. 497.
- *98) 3) „Steinkeller“, „Hünensteine“ bei St ü b e m ü h l e. — Nieberding, G., S. 84 Nr. 8; ders. N. St. I., 90 Nr. 8. — Niemann, M., I. 24; ders. D. 377. — Denkmalsch. 14. 18. 54. — Bl. XI. $25^{\circ} 55'/56'$ O. — $52^{\circ} 51'/52'$ N.
- *99) 4) dgl. zerstört; Literatur wie bei Nr. 3. — Bl. XI. $25^{\circ} 55'/56'$ O. — $52^{\circ} 51'/52'$ N.
- 100—103) 5—8) Außer den beiden vorhergehenden verzeichnet ARCH. K. noch vier „Dolmen“ bei Stüvemühle.

Bauerschaft B a r n h o r n = S i e d e n b ö g e n.

- *104) 1) „Dolmen mit Steinfund“ bei B a r n h o r n auf der (XIV.) K. Mühlenhöhe. — ARCH. K. — Flur 4, Parc. 242/1c. — MK. 19 (1:500). — Bl. XI. $25^{\circ} 54'/26^{\circ} 0'$ O. — $52^{\circ} 52'/53'$ N.
- *105) 2) Die „Schmeersteine“ (diesen Namen hat das Verzeichniß der Großherzoglichen Forstverwaltung von 1892; in den Akten desselben kommt auch die Form „Schmedesteine“ vor; topographische Karte: Schmeersteine) bei B a r n h o r n. ARCH. K.: „Dolmen“ und „Menhir“. Flur 4, Parc. 233/1a. — MK. 19 (1:500). Bl. XI. $25^{\circ} 59'/26^{\circ} 0'$ O. — $52^{\circ} 52'/53'$ N.
- *106) 3) „Hünensteine“, „Dolmen“, N. dicht bei der vorhergehenden Nummer, ARCH. K.
- *107) 4) Die „Hohen Steine“, O. von der Twillbäke, am Erdmannsberg. „Dolmen mit Steinfund“. ARCH. K. — Bl. XI. $25^{\circ} 58'$ O. — $52^{\circ} 52'/53'$ N.
- *108) 5) „Hünensteine“ bei den „sechs Bergen“, W. von 1 und 2; v. A.: Steine undeutlich. ARCH. K. verzeichnet



„Grabfeld“, „Steinhügelgräber“. — Bl. XI. 25° 58' 59" O.
— 52° 52' 53" N.

- *109) 6) „Stutenstein“, NW. von Barnhorn; ARCH. K.:
„Menhir“. Bl. XI. 25° 58' 59" O. — 52° 52' 53" N.
110) 7) „Menhir“ auf der Endeler Höhe, NO. von Nr. 6.
ARCH. K. — Bl. XI. 25° 58' 59" O. — 52° 52' 53" N.

G. Amt Wildeshausen.

Aus einem Bericht v. Alten's vom 1. März 1878:

. . . Die Denkmale westlich vom „Bisbecker Bräutigam“ und östlich von diesem, zwischen ihm und der „Braut“, sind von besonderem Interesse, weil sie Anhaltspunkte für die weiter westlich im Amte Cloppenburg liegenden gewähren. Es wird nämlich dadurch festgestellt, daß, Wildeshausen als Centrum angenommen, von dort gewissermaßen strahlenförmig Reihen von Steindenkmalen ausgehen, einmal in der Richtung auf Delmenhorst und Stenum, sowie gegen Bassum, ferner nach Glane bis gegen Gghorn (alte Kapelle), westlich gegen Bisbeck (südlich von da gegen Bechta sind die Nachforschungen noch ungenügend) und Cloppenburg, mit Abzweigungen gegen Wolbergen und Beheim (Bischofsbrück), sowie gegen Lönningen bis an die Landesgrenze und darüber hinaus. Lange habe ich vergeblich nach Bindegliedern zwischen den Aemtern Wildeshausen und Cloppenburg gesucht, glaube sie aber jetzt in den Denkmalen westlich des „Bräutigam“ am Bafeler Berge mit einigen an der Lethe gemachten Beobachtungen, welche indeß noch näherer Untersuchung entgegen sehen, gefunden zu haben. Gelingt es, die Verbindung mit den Steindenkmalen des ehemaligen Amtes Steinfeld und des Amtes Damme im Amte Bechta aufzufinden, so würde sich namentlich daraus das für die Kulturgeschichte nicht uninteressante Resultat ergeben, daß die Steindenkmale mindestens in der nordwestdeutschen Tiefebene in einem inneren Zusammenhang stehen.